

**BERNARD BOLZANO-GESAMTAUSGABE**

HERAUSGEGEBEN VON EDUARD WINTER †, JAN BERG †,

FRIEDRICH KAMBARTEL, JAROMÍR LOUŽIL †,

EDGAR MORSCHER, BOB VAN ROOTSELAAR †

REIHE IV

**DOKUMENTE**

BAND 1

BILDER UND DOKUMENTE ZUR  
LEBENSGESCHICHTE BOLZANOS

DRITTER TEIL

BEITRÄGE ZU BOLZANOS BIOGRAPHIE

**BEITRÄGE ZU  
BOLZANOS BIOGRAPHIE**

**VON**

**JOSEF HOFFMANN UND ANTON WISSHAUPT**

**SOWIE VIER WEITEREN**

**ZEITZEUGEN**

**HERAUSGEGEBEN VON**

**EDGAR MORSCHER UND ANNELIESE MÜLLER**

**FROMMANN-HOLZBOOG VERLAG  
STUTTGART-BAD CANNSTATT 2016**

**Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek**

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation  
in der Deutschen Nationalbibliografie;  
detaillierte bibliografische Daten sind  
im Internet über <<http://dnb.dnb.de>> abrufbar.

ISBN: 978-3-7728-2026-7

© frommann-holzboog Verlag e.K. · Eckhart Holzboog  
Stuttgart-Bad Cannstatt 2016  
[www.frommann-holzboog.de](http://www.frommann-holzboog.de)

Satz: Anneliese Müller, Universität Salzburg

Druck: Laupp & Göbel, Gomaringen

Einband: Litges & Dopf, Heppenheim

Gedruckt auf säurefreiem und alterungsbeständigem Papier

## INHALTSVERZEICHNIS

|  |     |
|--|-----|
| Vorwort . . . . .  | 7   |
| Editionstechnische Hinweise . . . . .  | 8   |
| Bernard Bolzanos Biographie aus der Sicht von Zeitzeugen . . . . .   | 9   |
| <br>   |     |
| Josef Hoffmann: Bruchstücke zu einer künftigen Lebensbeschreibung<br>des sel. Professors Bernard Bolzano . . . . .         | 15  |
| Anton Wißhaupt: Skizzen aus dem Leben Dr. Bernard Bolzano's.<br>Beiträge zu einer Biographie . . . . .                     | 137 |
| <br>   |     |
| Weitere Beiträge zu Bolzanos Biographie . . . . .  | 179 |
| Michael Josef Fesl: Professor B. Bolzano . . . . .   | 181 |
| Michael Josef Fesl: Schreiben an die Kaiserliche Akademie . . . . .  | 189 |
| Franz Příhonský: Bolzano . . . . .   | 199 |
| Franz Příhonský: Bernard Bolzano . . . . .   | 207 |
| Robert Zimmermann: Ueber den wissenschaftlichen Charakter<br>und die philosophische Bedeutung Bernhard Bolzano's . . . . . | 225 |
| Robert Zimmermann: Bolzano's Verhältniß zur Poesie . . . . .   | 235 |
| Karl Victor Hansgirg: Zur Biographie Bernard Bolzano's . . . . .   | 241 |
| <br>   |     |
| Bernard Bolzanos Testament . . . . .   | 247 |
| Bernard Bolzanos Krankengeschichte und Sektionsbefund . . . . .  | 255 |
| <br>   |     |
| Anneliese Müller: Tabellarischer Lebenslauf Bernard Bolzanos . . . . .   | 261 |
| Bernard Bolzanos Todesanzeige . . . . .  | 284 |
| Wolfgang Künne: Korrigenda zu Bd. IV/2 der Bolzano-Gesamtausgabe . . . . .   | 287 |
| <br>   |     |
| Bibliographie . . . . .  | 289 |
| Personenregister . . . . .   | 301 |
| Korrekturen und Ergänzungen zu Bd. E2/3 der Bolzano-Gesamtausgabe . . . . .  | 309 |

## VORWORT

Bolzanos Autobiographie ist noch zu seinen Lebzeiten – nämlich 1836 – erschienen; sie ist mit »28sten Mai 1831« datiert und umfaßt daher im wesentlichen nur die Zeit bis ca. 1830. Nach Bolzanos Tod wurde sie durch zwei Schriften in Buchform und sieben Beiträge aus seinem engeren Freundeskreis ergänzt und abgerundet: Die beiden Büchlein (beide erschienen im Jahre 1850) stammen von Josef Hoffmann, seinem »Quartiergeber« in Tiechobus, und von seinem Arzt Anton Wißhaupt; von den sieben weiteren Beiträgen zu Bolzanos Biographie stammen je zwei von Michael Josef Fesl, Franz Příhonský und Robert Zimmermann und einer von Karl Victor Hansgirk. Diese – insgesamt neun – Arbeiten erfahren im vorliegenden Band erstmals eine kritische Neuauflage. Außerdem werden in diesem Band auch Bolzanos Testament und seine Todesanzeige sowie seine Krankengeschichte und sein Sektionsbefund, die in einem medizinischen Aufsatz von Wißhaupt enthalten sind, wiedergegeben.

Nach dem Erscheinen von Gregor Zeithammers grundlegender Bolzano-Biographie als Bd. 4,2 der Bolzano-Gesamtausgabe sind damit alle biographischen Arbeiten von Bolzano nahestehenden Zeitzeugen in kritischen Ausgaben für die Forschung zugänglich. Im Rahmen der Bolzano-Gesamtausgabe sind jetzt nur noch die kritischen Ausgaben von Bolzanos Autobiographie (Bd. 1,10) sowie von Dokumenten zum Bolzano-Prozeß (Bd. 4,1/2) ausständig.

Auf einen eigenen »Editionsbericht« wird im vorliegenden Band verzichtet, da alle relevanten Angaben zu den hier edierten Texten in der Bibliographie unter den betreffenden Verfassernamen und Siglen angeführt sind; die Angaben zu Bolzanos Testament findet man unter Bolzano(46.1).

Für eine Reihe von Korrekturen und wertvollen Verbesserungsvorschlägen danken wir Wolfgang Künne ganz herzlich.

Salzburg, im Frühjahr 2016

EDGAR MORSCHER  
ANNELIESE MÜLLER

## EDITIONSTECHNISCHE HINWEISE

Die in der Bolzano-Gesamtausgabe edierten Texte enthalten gemäß den Editionsrichtlinien neben den im jeweiligen Originaltext enthaltenen Fußnoten noch eigene Fußnoten für den textkritischen Apparat (a, b, c,...) und für den Sachapparat (1, 2, 3,...). Um den textkritischen Apparat und den Sachapparat zu entlasten und die Anzahl der Fußnoten einzuschränken, werden hier folgende Regelungen eingehalten:

(1) Bei Eigennamen wird auf erläuternde Fußnoten verzichtet und auf die Erläuterungen im Personenregister verwiesen, sofern keine über die Angaben im Personenregister hinausgehenden Informationen erforderlich sind. Falls erforderlich, werden im Text in eckigen Klammern nähere Angaben zur Identifizierung der jeweiligen Person bzw. zur Auffindung ihres Namens im Personenregister hinzugefügt, insbesondere wird auch der Name in der Schreibweise des Personenregisters angefügt, falls die Schreibweise im Text davon abweicht.

(2) Auch auf bibliographische Angaben wird verzichtet, wenn die jeweilige Schrift so klar angeführt ist, daß sie in der Bibliographie am Ende des Bandes mühelos aufgefunden werden kann. In den Fällen, in denen eine Schrift aufgrund der Angaben im jeweiligen Text nicht ohne weiteres identifizierbar ist, werden die entsprechenden bibliographischen Siglen, die auf die Bibliographie am Ende des Bandes verweisen, in eckigen Klammern eingefügt; auf Fußnoten mit bibliographischen Angaben wird hingegen so weit wie möglich verzichtet.

(3) Da historische und politische Fakten heutzutage mühelos über das Internet abgerufen werden können, beschränken wir uns diesbezüglich im Sachapparat auf ein Minimum.

(4) Um auch bei orthographischen und grammatikalischen Eigenheiten eines Textes so weit wie möglich auf Fußnoten verzichten zu können, werden in denjenigen Fällen, in welchen es für das Verständnis hilfreich ist, Satzzeichen und Buchstaben, die aus heutiger Sicht fehlen, in eckigen Klammern eingefügt, während überflüssige Buchstaben, die sich störend für das Verständnis auswirken, in spitze Klammern gesetzt werden.

**BRUCHSTÜCKE  
ZU EINER KÜNFTIGEN LEBENSBE  
SCHREIBUNG  
DES SEL. PROFESSORS BERNARD BOLZANO**

**von**

**JOSEF HOFFMANN**

# Bruchstücke

zu einer

## künftigen Lebensbeschreibung

des sel. Professors

# Bernard Bolzano

von

Josef Hoffmann

in Lehnobuz.

Unerforschlich sind die Wege  
der göttlichen Vorsehung.

Eine Schrift für Fremde.

---

**Wien 1850.**

Gebruckt von J. P. Collingens Witwe.



**Bruchstücke**  
zu einer  
**künftigen Lebensbeschreibung**

des sel. Professors

**Bernard Bolzano**

von

**Josef Hoffmann**

in Techobuz.

Unerforschlich sind die Wege  
der göttlichen Vorsehung.

Eine Schrift für Freunde.

---

**Wien 1850.**

Gedruckt von J. P. Sollingers Witwe.

II [1] Alsdann werden die Gerechten mit großer Standhaftigkeit denen gegenüber stehen, die sie bedrängten, deren Bemühungen sie vereitelt haben. [2] Diese werden verwirrt darin sehen mit schrecklicher Furcht und sich wundern über die unverhoffte Wendung zum Heil; [3] und reuevoll zu einander sagen mit Seufzern ihrer geistigen Angst: [4] »Diese sind es also, die wir einst verlachten und höhrend beschimpften! Wir Thoren hielten ihr Thun für Wahnsinn und ihren Ausgang für Schmach; [5] da gehören sie nun zu Gottes Söhnen und ihr Antheil ist unter den Heiligen. [6] So sind denn wir in der Irre gewesen auf dem Wege zur Wahrheit; das Licht der Gerechtigkeit hat uns nicht geleuchtet, die Sonne der Erkenntniß ging uns nicht auf. [7] Abgemühet haben wir uns auf den Pfaden der Bosheit, des Verderbens, wir scheueten keine Beschwerde, aber den Weg des Herrn erkannten wir nicht. [8] Was half uns der Stolz, was nützte uns des Reichthums Eitelkeit? [9] Verschwunden ist alles wie ein Schatten, wie ein dahinlaufender Bote!« [---] [16]<sup>1</sup> Die Gerechten aber leben ewig, der Herr selbst ist ihr Lohn; der Allerhöchste sorgt für sie!

III

*Weisheit V, 1–9, 16. |*

<sup>1</sup> Zählung nach der Luther-Übersetzung; in der Einheitsübersetzung: [15].

Der edle *Wessenberg* sagt irgendwo (A. L. Z. von Jena 1843. Nr. 134<sup>a</sup>): »Ein ausgezeichneter Mensch ist das lehrreichste Buch.«<sup>2</sup> *Ausgezeichnet* ist nicht dasselbe, was berühmt, was vielgenannt, insbesondere nicht, wenn das nur von weiten Kreisen in der Heimat oder wol<sup>b</sup> gar des Auslandes gelten sollte. Eines Mannes innerer Wert und das Verdienst seiner sittlichen Kraftäusserung ist nicht bedingt von den zufälligen Verhältnissen nach aussen, von dem Glanze der Aufmerksamkeit, den lobpreisende Zungen ihm weit und breit verleihen. Oft ist es der kleinste Winkel der Erde, oft nur die beschränkteste Umgebung, worin ein großer Geist sich entwickelt, ein vortrefflicher Cha-|rakter sich aus-  
 bildet, eine angestrengte Thätigkeit Segen verbreitet. Oft mangeln die fast un-  
 entbehrlichsten Mittel, oft ist es der Kampf mit den ungünstigsten Lagen, den  
 empfindlichsten Leiden und allerlei andern Hindernissen, welche den tüchti-  
 gen Menschen in Dunkel hüllen und nach beendetem Lebenslauf der irdischen  
 Vergessenheit überliefern. Das Herrliche, was ein solcher vollbracht, wirkt  
 dann allerdings wohlthätig fort, ihn selbst aber nennt nur hie und da noch ein  
 denkender und dankbarer Zeitgenosse, die Geschichte jedoch übergeht ihn  
 mit Stillschweigen. Auch von *Bernard Bolzano* wird sein Biograf keine inter-  
 essanten Schicksale, keine spannenden Ereignisse, keine überraschenden Lei-  
 stungen und überhaupt wenig von dem zu erzählen haben, was die grosse Welt  
 anzieht, ergetzt und bewundert. Doch war seine ganze Persönlichkeit eine der  
 ausgezeichnetsten Erscheinungen, deren Betrachtung den empfänglichen Les-  
 er nur belehren und veredeln kann. Was er in stiller Selbstbeschäftigung auf  
 dem Gebiete des Denkens erforscht, geordnet und dargestellt hat; was er als  
 einfacher Priester, als öffentlicher Lehrer für die Heranbildung der Jugend  
 geleistet; was er als Menschenfreund und theilnehmender Bürger zur Linde-  
 rung menschlichen Elends gestrebt und allseitig angeregt hat; was er endlich  
 in ländlicher Zurückgezogenheit schriftstellerisch hervorgebracht und noch  
 für künftige Geschlechter als theuerstes Vermächtniß hinterlassen hat: schon

IV

<sup>a</sup> Im Originaltext: »Nr. 135«.

<sup>b</sup> Das Wort »wohl« wird hier meistens (sowohl allein als auch in Zusammensetzungen wie »sowohl«) ohne »h« geschrieben. Da dadurch kein Mißverständnis entstehen kann, wird diesbezüglich in die Rechtschreibung nicht eingegriffen, auch nicht vereinheitlichend.

<sup>2</sup> *Wessenberg*(1), S. 545: »Das beste, das lehrreichste Buch ist ein ausgezeichneter Mensch.«

V jetzt wissen davon nur Einige Zerstreute, die zufrieden mit dem was *sie* | davon in Erfahrung gebracht und was er *ihnen* gewesen, wenig bedacht sind, das Werk, den Ruhm ihres Lehrers und Wohlthäters für alle Zeiten zu sichern.

Dem Herausgeber der vorliegenden Blätter, der obwol zu *Bolzano's* frühesten Schülern zählend und bis zu seinem Tode vielbevorzugt seiner Pflege theilhaft geworden, doch wenig Gelegenheit hatte, seines nähern persönlichen Umgangs zu genießen und folglich Augen- oder Ohrenzeuge seines Redens, seines Thuns, seines häuslichen Lebens und seiner zufälligen Kundgebungen zu sein – ihm war es sogleich nach erhaltener Todesanzeige eine Herzensangelegenheit, die Freunde zu veranlassen, daß die nötigen biografischen Erfordernisse aufgesammelt und zu einer genügenden Darstellung vorbereitet würden. Erfreulich begegneten seinem Wunsche diejenigen, deren wissenschaftliche Befähigung sie vor andern geeignet machte, die Erwartungen der gelehrten Welt zu befriedigen. Die wichtigsten Beiträge jedoch zur Schilderung des *Menschen* in dem Verewigten, woher konnten sie, nachdem so viele Andere ebenfalls längst dahingestorben sind, kommen, als von dem Manne, welcher gerade in der letzten Zeit durch eine lange Reihe von Jahren Bolzano's edelmütiger Gastfreund gewesen, ihn sogar in die eigene Wohnung aufgenommen, mit ihm den Tisch getheilt, täglich mit ihm verkehrte, ihn zu den wichtigsten Beratungen zog und überhaupt auf das genaueste beobachten konnte, was er fort-

VI während trieb und wie er in allen Vorkommnissen des Lebens sich benahm – von Herrn *Josef Hoffmann*, Besitzer des Gutes *Techobuz*? Diesen Mann kannte er selbst bereits als einen erfahrenen, geradsinnigen Kenner der Menschen und aufmerksamen Beobachter ihrer Angelegenheiten. Sein gastliches Haus war der Vereinigungsort der Freunde Bolzano's, der Pflegeort, die Heilanstalt des verwaisten Professors, die Werkstätte seiner Gedanken, Entwürfe und Arbeiten, die Zuflucht alles dessen, was den gewalthätigen Händen der Welt nicht durfte preisgegeben werden. Der wackere Gutsherr, der überhaupt zu den *Gebildeten* des Landes zählte, verstand sich auch auf die Feder, war dabei ein Feind aller Ziererei und Schönrednerkünste, er genoß von den Geschäften zurückgezogen einer vollkommenen Musse. An diesen langgekannten Freund wendete sich nun der Herausgeber grade vor einem Jahre unterm 12<sup>c</sup> April mit der Bitte, nach Gelegenheit aufzuzeichnen, weiß er sich erinnere, von sei-

<sup>c</sup> Der Punkt nach einer Ordinalzahl (insbesondere auch im Rahmen eines Kalender-Datums) wird in den hier edierten Texten meistens weggelassen; dies wird weder korrigiert noch vereinheitlicht.

nem so geehrten Gaste gesehen oder angehört zu haben und es zu einer weiteren Benützung mitzuthemen. Schon unterm 16 dess.[elben] M.[onates] erhielt er die Zusage, alsogleich an's Werk schreiten zu wollen. Unterm 4 Juli wurde ihm die alsbaldige Beendigung der Arbeit berichtet mit dem Bemerkten, daß der Verf. hiebei »mehr den Bittsteller und seine eigenen Kinder als das Publicum im Auge gehabt«. Die fleissig gemachte Handschrift lief schon unterm 22 Juli mit einem Schreiben von Stapel, welches den | Wunsch äusserte, daß VII  
wenn sie als »Anhang unter seinem Namen« in Druck gelangen sollte »man ihn so wenig als möglich mit fremden Federn schmücken wolle, weil er nicht gern anders vor der Welt erscheinen möchte, als er in natura beschaffen ist«. Inzwischen erlitt der von Leiden schon hart Bedrängte noch den härtesten Schlag durch die Nachricht aus der Festung Josefstadt, daß sein Enkel *Bernhard*, der Liebling seines Herzens, der einzige Überrest von Allen, die er unaussprechlich geliebt, daselbst der Krankheit, die er aus dem italienischen Feldzuge zurückgebracht, am 8 August wirklich erlegen sei und er schließt seinen Brief vom 16 des.[selben] M.[onates] mit folgenden Worten: »Wie gut war es, daß ich mit den Bruchstücken mich beeilt habe! denn sie würden jetzt wa[h]rlich nicht mehr zur Welt kommen«. Noch am 15 Febr.[uar] des I.[etzten] J.[ahres] schreibt er, nachdem er die seit zwölf Jahren erlebten Unglücksfälle seines Hauses wiederholt aufgezehlt, wehmütig: »Du gütiger Himmel, wie viele Leiden und wie wenige Freuden liegen in dieser Zwischenzeit! Kann ich nicht mit dem mir unbekanntem Dichter singen:

Es kreist der Zeiten Strudel,  
und reißt des Menschen Freuden  
und seine tausend Leiden  
in seinen Schlund hinab.

Hast du verjauchzt Sekunden?  
Hast du verjammert Stunden?  
Dein Jauchzen und dein Jammern  
verschließt das stumme Grab. -- | VIII

Der Inhalt dieser Sendung übertraf bei weitem die Erwartungen des Empfängers. Dieser rechnete zwar nicht auf eine Beschreibung, welche über die persönliche Bekanntschaft des Verfassers mit dem Hausfreunde hinausreich-

te<sup>d</sup>, denn eine solche hätte offenbar nur Gehörtes berichten können; auch nicht auf wissenschaftliche Mittheilungen, denn solche fielen nicht in den Gesichtskreis des zumeist nur praktischen Landmannes; noch auf Beiträge zur Entstehungsgeschichte der in Techobuz gemachten Anstalten, um die zahlreichen und zum Theil umfänglichen Druckschriften B[olzano]’s in’s Werk zu setzen, denn diese konnten von andern Seiten her genügender geliefert werden: was er aber erwarten konnte und von Herrn H.[offmann] wünschen mußte, das waren Erlebnisse eines *Zeugen* über die ganze Art und Weise des Thuns und Lassens eines Mannes, der in Folge seiner Ansichten und Grundsätze in so vielfachen Widerstreit mit seinen Zeitgenossen geraten war. Ein Beweis der richtigen Auffassung seiner Aufgabe war es schon, daß Hr. H.[offmann] sich auf »*Bruchstücke*« beschränkte, die seiner Erinnerungskraft so wie der Verlässlichkeit seiner Berichte den angemessenen Spielraum verstateten, indem er nur anzugeben hatte, was unmittelbar vor seinen Augen sich zutrug; doch erfaßte er treffend die verschiedenen Gesichtspuncte, unter welche ein Mensch fällt, dessen eigenstes Wesen, dessen innere Beschaffenheit erkannt werden soll. Ebenso nützlich war es, daß er sich nicht begnügte, bloß zu schildern, was die Person des Gastes unmittelbar betraf, sondern daß er zugleich mit dem ganzen | Hause uns bekannt macht, welches so edelmütig ihn aufgenommen und insbesondere mit der ausgezeichneten Frau, welche mehr als die Andern auch geistigen Verkehr mit ihm gepflogen, die B.[olzano] selbst als seine Freundin, als seine Wohlthäterin verehrte. Weniger als sie ist der Verfasser selbst Gegenstand seiner Erzählung, denn viel zu sehr war er in jener Zeit mit seinen wirtschaftlichen Anliegen beschäftigt, um sich über das Alltägliche hinaus in Gespräche und Verhandlungen einzulassen, die seinem gewohnten Gedankenkreise ferner gelegen waren. Auch stand er in einem Alter und war er von einer Charakterstärke, wo der Mann mit seinen Begriffen und Grundsätzen abgeschlossen zu haben pflegt und nicht leicht mehr jene zu verändern, diese umzu[ge]stalten vermag. Aus dem Bildungstrome, welcher damals die strebende Welt bewegte, hatte er seinen Wissensdurst bereits gestillt und er empfand keine Lust, mit seinem gelehrten Hausgenossen auf dasjenige einzugehen, was er ein »Scharmützel aus Büchern« benannte. Er konnte nicht mehr ein »Schüler« B[olzano]’s sein. Anders war es mit der Frau des Hauses, deren ganze Eigentümlichkeit zwar ebenfalls schon völlig ausgebildet war, die aber ungeachtet ihrer andern Sorgen, genug der freieren Stunden hatte, um

<sup>d</sup> Im Originaltext: »hinaufreichte«.

wirklich eigentlichem Unterricht sich widmen, und Empfänglichkeit genug, um als »Schülerin« gelten zu können. Indeß ohne sich eigens selbst zu schildern, der Verfasser kennzeichnet sich hinlänglich schon in der ganzen Art seiner Aufsätze. Eine Selbständigkeit, die aller Überredung, jeder blossen Gläubigkeit widersteht; ein sittlicher Ernst, welcher durch B[olzano]’s Ansichten X noch gesteigert und befestigt wird; ein wehmütiges Grübeln in erfahrenen Schicksalen, ein erfinderisches Ausmalen der gegenwärtigen Zustände, ein stetes vergleichendes Beziehen der äussern Vorgänge auf die eigene Person, wodurch eine selbstgehegte Trübseligkeit und fast schwärmerische Einseitigkeit und Übertreibung erzeugt wird: das sind die Fäden, welche sein Wesen durchnetzen und worin seine Darstellungen befangen sind. Diese gewinnen dadurch nur an Anschaulichkeit, Innigkeit und geschichtlicher Treue.

Aus dem eben Gesagten geht von selbst hervor, daß die häufig der Erzählung beigegebenen verschiedenen Bemerkungen bei weitem nicht alle als ein treuer Wi(e)derschein dessen anzusehen sind, was Bolzano selbst über die Dinge gedacht oder gelehrt hat. Der Verf. verwahrt sich eigens dagegen, daß irgend eine wissenschaftliche Stimme ihm zustehe; er wird oberflächlich, wo er von dergleichen Personen und Sachen redet; beschränkt ist seine Lecture und seine Auswahl der Bücher. Dies gilt namentlich von seinen theologischen und religiösen Behauptungen. Aber seine tiefe, liebenswürdige Bescheidenheit läßt ihn auch wiederholt anmerken, wo er nur seine eigene Meinung und Ansicht ausspreche, wo er für B[olzano]’s Ansicht darüber nicht bürgen könne noch möge, ja er verhehlt es nicht, wo er von ihm abweichend urtheile[,] z. B. über die Standeswahl, über die katholische Kirche, über die Geheimnißlehren, über das | Wunder der h.[eiligen] Messe u. A. Besprach er doch nicht XI einmal im Ernst mit ihm dergleichen schwierige Punkte. Von ähnlichem Gewichte ist sein Urtheil über des Freundes politische Ansichten, über sein sociales Benehmen. Wer da sieht, wie schwer selbst im Denken Geübtere Bolzano’s wissenschaftliches Verfahren zu würdigen, seine Begriffe nur richtig zu erfassen, festzuhalten und anzuwenden vermögen; wie sie immer wieder ihre eigenen Vorurtheile damit vermengen und Folgerungen ziehen, die er nicht im mindesten zulässig findet: der wird es dem sonst so einsichtsvollen, so ehrlichen, so freimütigen Verfasser der »Bruchstücke« zugute halten, daß er um nichts Wichtiges zu umgehen, auch die Vorstellungen erwähnt, die er selbst unter B[olzano]’s Einfluß sich gebildet hatte. Und offenbar hat er diesen zu seiner Selbstbildung mit gutem Erfolg benützt. Anderes nicht zu erwähnen, spiegelt sich in diesen Blättern nicht von seinem Vorbilde die bewußteste

Wahrheitsliebe, die sorgfältigste Scheidung des Gewissen von dem nur Vermuteten, der schmucklose doch genaue sprachliche Ausdruck, der scharfe psychologische Blick, die Betrachtung der kleinen, oft übersehenen Einzelheiten, die schöne Anordnung der Gedanken dermaßen ab, daß man sie eine Nachahmung von Bolzano's biographischen Aufsätzen nennen möchte? Ja diese Aufmerksamkeit auf die alltägigen Gegenstände der Natur, dies Beleben und Vergeistigen derselben, welches zuweilen bis zu idyllischen Gemälden, zu einer wahren Naturpoesie sich erhebt und den Genuß sinnlicher Scheingüter, die oft so kostspielig, so sittengefährlich sind, | durch eine überall zugängliche Fülle der reinsten Freuden ersetzt: sind das nicht ganz die Züge der Lebensweisheit, wie sie B.[olzano] gelehrt und empfohlen hat? Immerhin mag Hr. Hoffmann in Widerspruch mit jenem Vorbilde uns auch seine besonderen Ansichten über Religiöses und Kirchliches mittheilen, er entschädigt uns vollkommen durch die überwältigende Darstellung seiner Überzeugung von den allerwichtigsten Wahrheiten der Religion, nemlich des Daseins Gottes, des Allvollkommenen, welcher nicht bloß seine Welt weise und gnädig regiert, sondern auch die Schicksale der Menschen insgesamt ordnet und lenket, ja sogar liebend ihnen seine Lichtboten sendet zu Unterricht und Beglückung; ferner der mit Bewußtsein begleiteten Fortdauer der unsterblichen Seele, des Wi[e]dersehens nach dem Tode, ihres Wechseleinflusses auf die noch lebenden Menschen und der ewigen Vergeltung von Verdienst und Sünde auf Erden; endlich der allerwichtigsten Wahrheit, daß die Liebe, das Bestreben, allüberall Glück und Wohlsein zu verbreiten, der einzige Inhalt unserer Pflichten sei; einer Überzeugung, die nur im aufmerksamsten Verkehr mit dem »Weisen von Prag« zu solcher Festigkeit, Lebendigkeit und wirklicher Ausübung gelangen konnte, und deren am meisten bedürftig ein Mann war, dessen Gemüt so innerlich, so wehsinnig, so geneigt zu selbstquälerischen Bildern der Fantasie, so verletzt durch die Schläge des Schicksals, so empört über die herrschenden Misbräuche<sup>e</sup> ist.

XIII Herr Hoffmann erscheint in seinen »Bruchstücken« wahrhaftig als ein parteiloser *Zeuge* für Bolzano, und sein *Zeugniß* erleichtert das Verständniß und die Wertabschätzung der Bücher und Schriften dieses Lehrers. Mögen wir es sehr unangemessen und überspannt finden, daß er seinen Freund – gewiß nicht

<sup>e</sup> Die Vorsilbe »miss« bzw. »miß« wird hier im allgemeinen mit nur einem »s« geschrieben. Da dadurch kein Mißverständnis entstehen kann, wird diesbezüglich in die Rechtschreibung nicht eingegriffen, auch nicht vereinheitlichend.



SKIZZEN  
AUS DEM LEBEN DR. BERNARD BOLZANO'S  
BEITRÄGE ZU EINER BIOGRAPHIE

von

ANTON WISSHAUPT

# Skizzen

aus dem Leben

**Dr. Bernard Bolzano's.**

---

Beiträge

zu einer Biographie.

Von dessen Arzte

**Dr. Anton Wiffhaupt.**

„Vorlchreiten soll ich!“  
B. Bolzano.

---

Leipzig,  
Commissions-Verlag von Ferdinand Schöning.  
1850.

# **Skizzen**

aus dem Leben

**Dr. Bernard Bolzano's.**

---

Beiträge

zu einer Biographie.

Von dessen Arzte

**Dr. Anton Wißhaupt.**

»Fortschreiten soll ich!«  
*B. Bolzano.*

---

**Leipzig,**  
Commissions-Verlag von *Ferdinand Sechtling.*  
1850.

*Frau*

**Caroline Lieblein**

*widmet diese Blätter*

*in tiefster Achtung*

der Verfasser.

## Hochverehrte Frau!

[V]

Wenn ich mir erlaubte, diesen Blättern Ihren Namen vorzusetzen, so bestimmten mich dazu vorzüglich zwei Gründe: Einmal wollte ich Ihnen für die Aufmunterung, welche Sie mir zur Aufzeichnung nachstehender Zeilen so gütig zukommen ließen, öffentlich danken und theils war es mir darum zu thun, allen Verehrern und Schülern Bolzano's jene Frau in dankbare Erinnerung zu bringen, welche die letzten Lebensjahre unseres Menschenfreundes mit so mancher | Freude und Aufmerksamkeit in ihrem zarten Frauensinne verschönerte und ihn in seinen Krankheiten mütterlich pflegte. Gott wolle Sie dafür lohnen!

VI

*Prag*, am 11. August 1849. |

[VII]

## Inhalt.

[VII]

1. Bolzano's Freimüthigkeit. [S.145]
2. Dessen Thätigkeit. [S.146]
3. Dessen Würdigung des Frauengeschlechtes. [S.147]
4. Bolzano's Beurtheilung des Jahres 1848. [S.148]
5. Dessen Ansicht vom Gelde. [S.153]
6. Bolzano als Freund und Lehrer der Jugend. [S.155]
7. Wie wurde Bolzano so alt. [S.158]
8. Wie dachte Bolzano von seiner Absetzung. [S.161]
9. Bolzano blieb Alles fremd, was man »pfäffisch« nennt. [S.162]
10. Fortsetzung. [S.164]
11. Bolzano's Verhältniß zu den Angehörigen seines Hauses. [S.165]
12. Bolzano's Verhältniß zu seinem Arzte. [S.167]
13. Was von den angeblichen Fehlern Bolzano's zu halten. [S.170]
14. Bolzano's letzte Lebensstunden. [S.172]
15. Zweck dieser biographischen Beiträge. [S.176] |

[1]

## Bolzano

war gegenüber von Personen, welche in der Gesellschaft den höchsten Rang einnehmen, in einer Art freimüthig, wie es eben nicht gewöhnlich ist. Dabei beobachtete er eine Humanität, daß ihm derjenige, der eben die Beweise der Freimüthigkeit erfuhr, unmöglich gram werden konnte. Schreiber dieses erinnert sich besonders eines Falles, der den Beweis für das Gesagte liefert.

Fürst ..., reich und angesehen, beschäftigt sich in seinen Musestunden mit Mathematik; er glaubte die Lösung gewisser Probleme gefunden zu haben und kam deshalb zum Prof. B.[olzano], um sein Gutachten einzuholen. Nachdem B.[olzano] schon einmal das Falsche der Arbeit nachgewiesen, kam derselbe mit einem neuen Elaborate. Nur ungern verlor B.[olzano] seine Zeit mit der abermaligen Durchsicht und fand nichts Besseres. Als nun der Fürst wieder gekommen und auf eine schonungsvolle Weise über seine Irrthümer belehrt war, fragte B.[olzano] plötzlich, wie es denn komme, daß der Herr Fürst seine Musestunden gerade dergleichen Arbeiten widme. Der Fürst erklärte, daß es ihn dränge, irgend Etwas zu Stande zu bringen, was ihn überlebe, was des Andenkens würdig sei. Der wissenschaftliche Weg erscheine ihm als der schönste hierzu. »Diese Erkenntniß freut mich, Herr Fürst; doch muß ich gestehen, daß es ihnen auf diesem Wege nicht gelingen wird. Ich weiß einen andern Weg, auf dem Herr Fürst viel leichter, viel sicherer zu ihrem edlen Ziele gelangen werden. Es gibt so viele arme Leute, deren einziger Reichthum ihre Gesundheit ist. Nun aber nimmt die Zahl der Wohnungen für diese Klasse Menschen ungemein ab, indem man die alten Häuser kassirt, hingegen nur Gebäude mit Wohnungen für Reiche und Wohlhabende aufführt. Die Armen werden nun immer mehr zusammengedrängt in ihren Spelunken und müssen um so schneller an Leib und Seele siech werden. Es wäre hohe Zeit, daß die Reichen einen Verein bilden, der da theils auf Actien, theils mit milden Gaben wohlfeile Wohnungen herstelle. Herr Fürst würden, wenn sie sich mit ihrem Namen und ihrem Beitrage an die Spitze einer solchen Gesellschaft stellten, unsterbliche Verdienste sich sammeln um die leidende Menschheit unserer Stadt, an ihren Namen wird sich Ruhm und Segen knüpfen, wie an den der Grafen Fugger.« Der Herr Fürst erklärte sich zwar bereit zu einem Geldbeitrage, doch sich an die Spitze einer solchen Unternehmung zu stellen, fühle er keinen Beruf in sich, noch hinreichende Kenntnisse. –

3 Alles dieses hatte der Erzähler im Nebenzimmer | dessen Thüre offen war, selbst gehört. Als bald brach der Fürst auf. »Nun was sagen Sie,« sprach der Weise zu mir, »kann man selbst die Besten von diesen Leuten zu einem vernünftigen Gebrauche ihrer Stellung und ihrer Mittel bewegen?« Und dabei sah ich im Gesichte des Guten einen wehmüthigen Zug, der mir unvergeßlich bleibt, und den ich immer zu sehen bekam, wenn Bolzano inne wurde, daß der Arme von den hartherzigen Reichen Leiden preisgegeben bleibt, denen so leicht abgeholfen werden könnte.

## 2.

Bolzano's Thätigkeit war bewunderungswürdig; er konnte nicht einen Augenblick müßig sein. Von Lust oder Unlust zur Arbeit schien er keinen Begriff zu haben; denn nie habe ich ihn darüber klagen gehört. In gesunden Tagen las er entweder, immer mit der Bleifeder<sup>a</sup> versehen, indem er am Rande der Bücher Noten zu machen pflegte; oder er schrieb an seinen Abhandlungen. Fast unbegreiflich war mir, daß er ganz ruhig seine Feder niederlegte, wenn ein Besuch kam, um dann sofort den unterbrochenen Ideengang wieder aufzunehmen und aufzuzeichnen. In kranken Tagen pflegte er Begriffe zu prüfen, Definitionen zu bilden, neue Pläne für Arbeiten zu entwerfen. Sobald er es im Geringsten vermochte, ließ er sich ein Stück Papier und Bleifeder ins Bett reichen und  
4 notirte mit weni-|gen Worten das Gefundene, um es in gesunden Tagen zu benützen. Seinen Krankheiten haben wir nicht wenige seiner philosophischen Ansichten und mathematischen Speculationen zu verdanken. Unter Erholungsstunden rechnete er den Umgang mit Freunden und mit der Jugend und die Beschäftigung mit dem Mikroskop. Fast immer hatte er einige Gläser mit verschiedenen Aufgüssen, um Infusorien<sup>1</sup> zu erzeugen. War er nun entweder müde vom Denken und Schreiben oder kamen Damen und Kinder zu ihm, so führte er gern das Gespräch auf die Unzahl der mikroskopischen Thierchen und zeigte nun einzelne Exemplare mit immer gleich lebhaftem Interesse. Er bediente sich dazu eines Instruments, das ganz einfach und nur wenige Gulden werth war. Mit vielem Danke lieh er sich von mir und dem Herrn D. H. kost-

<sup>a</sup> Frühere Bezeichnung für: Bleistift.

<sup>1</sup> Infusions- oder Aufgußthierchen, d. s. im Aufguß von pflanzlichem Material sich entwickelnde Tierchen (z. B. einzellige Wimpertierchen).



barere Instrumente aus; doch sich selbst ein solches beizuschaffen, hielt er gegen seine Grundsätze. Er betrieb nämlich diese Beschäftigung als ein reines Vergnügen und für ein solches viel Geld zu verwenden, hielt er für Unrecht, hingegen für Bücher den größten Theil seines Einkommens hinzugeben, ihm leicht und ganz natürlich fiel. Eine Menge dieser Thiere kannte er, zeichnete sie mitunter auf, wußte ihre Bewegungen zu schildern; die wenigsten Namen derselben waren ihm bekannt, indeß um die bloßen Namen war es ihm nie zu thun. Auf dem Lande pfl egte er seine Erholung im Garten zu suchen, wo er beim Herumgehen seine Aufmerksamkeit bald Pflanzen, bald Insecten widmete. Der Erzähler dieses, selbst ein Freund | der Naturwissenschaften, hat zu seiner Ueberraschung von dem guten Manne so manche Erscheinung erst mit Aufmerksamkeit würdig zu betrachten gelernt. Mit Vergnügen erinnere ich mich, wie er mir einst im Garten zu Tichobus den ganzen Vorgang der Blattwickler bei ihrer Arbeit auseinandergesetzt, wie er es durch eigene Anschauung in einer Laube kennen gelernt. Gelehrten Schein vermied er bei solchen Betrachtungen und es mißfiel ihm an Laien, wenn sie mit gelehrten Namen zu prunken suchten. 5

### 3.

Als ein Kennzeichen der Culturstufe eines Volkes wird von gewichtigen Männern die Achtung und Behandlung des weiblichen Geschlechts angegeben. Was vom Volke gilt, gilt nach meiner Erfahrung von jedem Manne als einem Theile des Ganzen. Je humaner die Denkweise eines Mannes, desto achtungs- und rücksichtsvoller ist sein Benehmen dem Frauengeschlechte gegenüber. Bewunderungswürdig war hierin Bolzano. Viel milder beurtheilte er die Frauen als die Männer; ihre Fehler und Verirrungen wußte er immer zu entschuldigen und einen großen Theil derselben schrieb er gerade den Männern zu; ihre guten Eigenschaften hingegen pfl egte er immer hervorzuheben. Gar oft hörte ich ihn mit weicher Rührung von den Sorgen und Schmerzen und Opfern, welche eine Mutter so | gern ihrer Familie bringt; von der den Frauen so eigenthümlichen Geschicklichkeit, die Kranken zu pfl egen; von dem schon dem Mädchen inwohnenden Triebe, Mutterliebe zu üben an dem Puppenkinde. Befand sich Bolzano in einer gemischten Gesellschaft, so waren es sicher die Frauen, welchen er seine Aufmerksamkeit vorzüglich schenkte. Gern theilte er dann schöne Züge mit, die er an dieser oder jener Frau kennen gelernt. Die höchste 6

# Tabellarischer Lebenslauf Bernard Bolzanos

zusammengestellt von ANNELIESE MÜLLER

Diese tabellarische Übersicht ist eine überarbeitete und ergänzte Fassung der tabellarischen Übersicht von Jan Berg, Heinrich Ganthaler und Edgar Morscher, die in *Philosophia Naturalis* 24 (1987), S.353–372, erschienen ist und für viele andere Kurzbiographien Bolzanos (meist ohne Quellenangabe) als Grundlage diente. Weitere benützte Quellen sind am Ende angeführt.

## I. Bernard Bolzanos Eltern

Bernard Bolzanos *Vater* (1737–1816) hieß ebenfalls Bernard. Er kam bereits in seiner Jugend aus Nesso (am Comersee) nach Prag; von Beruf war er Kaufmann. Er starb mit 79 Jahren am 12. Mai 1816.

Bernard Bolzanos *Mutter* Cäcilia, geb. Maurer (1754–1821), stammte aus einer deutschsprachigen Familie in Prag. Sie heiratete 1776 (also mit 22 Jahren) den damals 38jährigen Vater Bolzanos und starb am 25. September 1821. 1788 übersiedelte die Familie vom Marienplatz (Platnergasse) in ihr Haus in der Zeltnergasse (Celetná) Nr. 590/25.

## II. Geburtsdaten und Geschwister

1781–10–05: Bolzano wird als viertes von 12 Kindern in Prag, Marienplatz (Platnergasse), geboren und auf den Namen Bernardus Placidus Johann Nepomuk getauft. Von den elf *Geschwistern* Bolzanos verstarben zehn bereits in ihrer Kindheit oder Jugend. Seine Schwester Franziska (1797–1813) starb als junges Mädchen. Sein Bruder Peter Eduard (1793–1818) war Arzt; er steckte sich jedoch schon kurz nach seiner Promotion während seiner Tätigkeit in der chirurgischen Klinik mit Typhus an und starb mit 25 Jahren am 12. April 1818. Nur Bernards älterer Bruder Johann Baptist (1777–1859) erreichte ein höheres Alter und überlebte ihn sogar (er starb 1859); er war Kaufmann, erbte das Geschäft des Vaters sowie (gemeinsam mit seinem Bruder Bernard) das Elternhaus und blieb ledig.

## PERSONENREGISTER

- Alfred I. zu Windischisch-Graetz – siehe: Windisch-Graetz
- Aristoteles 228
- Baur, Ferdinand Christian (1792–1860), evangelischer Kirchen- und Dogmenhistoriker 229
- Beer, Jakob (1796–1866), studierte ab 1812/13 bei Bolzano, Dr. theol., ab 1828/29 erster Nachfolger Bolzanos auf dem Lehrstuhl für Religionswissenschaft, 1833 und 1838 Dekan der Theologischen Fakultät der Universität Prag, ab 1839 Generalgroßmeister des Kreuzherrenordens in Prag 276
- Berg, Jan 11, 12, 78, 261, 281, 289, 290, 293, 299
- Bolzano, Bernard, sen. (1737–1816), Vater von Bernard Bolzano, Kaufmann in Prag 154, 199, 208, 244 f., 261, 262, 269
- Bolzano, Cäcilie, geb. Maurer (1754–1821), Mutter von Bernard Bolzano 161, 199, 209, 211, 261, 273, 276
- Bolzano, Franziska [Fanny] (1797–1813), Schwester von Bernard Bolzano 199, 207, 261, 268, 280 f.
- Bolzano, Johann Baptist (1777–1859), Bruder von Bernard Bolzano, Kaufmann in Prag 9, 82, 93, 108, 153, 154, 165, 166, 173, 174 f., 250, 252, 261, 279, 280
- Bolzano, Peter Eduard (1793–1818), Bruder von Bernard Bolzano, studierte ab 1809/10 bei Bernard Bolzano, Dr. med. 165, 203, 261, 270
- Brosch [Brož], Wenzel (1762–1830), Pfarrer und Konsistorialrat in Prag 278
- Brümmer, Franz 13, 294
- Chlumčanský von Přestavky, Václav Leopold [Chlumczansky, Wenzel Leopold Ritter von] (1749 bis 1830), ab 1795 Generalvikar und Weihbischof von Leitmeritz, ab 1802 Bischof von Leitmeritz, 1815–1830 Erzbischof von Prag 162, 213 f., 271, 276–278
- Christian, Curt 295
- Cron, Joachim (1751–1826), Dr. theol., Mitglied des Zisterzienserordens, ab 1806 Professor für Dogmatik, 1807 und 1815 Dekan der Theologischen Fakultät der Universität Prag 264
- Daoguang (1782–1850), Kaiser von China 1820–1850; 1839 ließ er 22.291 Kisten Opium im Meer versenken und die Abgesandten der britischen Ostindienkompanie ausweisen, was Anlaß für den Ersten Opiumkrieg (1839–1842) war 149
- Deym, Franz, Graf von Střítež († 1832) 69
- Dittrich, Anton (1786–1849), studierte ab 1805/06 bei Bolzano, 1820/21–1823/24 Supplent auf Bolzanos früherem Lehrstuhl für Religionswissenschaft an der Universität Prag 275
- Dittrich, Franz von (1815–1859), Mediziner, Promotion zum Dr. med. in Prag, Pathologe 259
- Dittrich, Josef (1794–1853), studierte ab 1812/13 bei Bolzano, ab 1825 Direktor der Katholischen Schule in Leipzig, ab 1827 Schulorganisator und ab 1831 königlicher Hofprediger in Dresden, ab 1841 Beichtvater des Königs, ab 1845 Domdechant in Bautzen, ab 1846 Bischof von Sachsen 164, 175
- Dobrovský, Josef (1753–1829), Slawist, 1786 Priesterweihe, 1787–1789 Vizerektor und 1789–1790 Rektor des mährischen Priesterseminars (bzw. »Generalseminars«) in Hradisch bei Olmütz 278

- Dufour, Guillaume-Henri (1787–1875), Schweizer General, Politiker, Humanist 41, 152
- Eß[Ess, Esz], Leander [Johann Heinrich] van (1772–1847), katholischer Theologe, Benediktiner, Bibelherausgeber und -übersetzer, 1812–1822 Professor an der Universität Marburg 252, 253, 294
- Euklid 230
- Exner, Franz (1802–1853), ab 1832 Professor der Philosophie an der Universität Prag, ab 1845 Mitglied der Studienhofkommission in Wien, ab 1848 Ministerialrat im Ministerium für Cultus und Unterricht in Wien 280
- Fechner, Gustav Theodor (1801–1887), 1834–1840 Professor der Physik an der Universität Leipzig, 1840 wegen eines Augenleidens pensioniert, ab 1846 Professor der Philosophie an der Universität Leipzig 220, 294, 296
- Ferdinand I. (1793–1875), 1835–1848 Kaiser von Österreich und König von Böhmen 149, 150
- Fesl, Michael Josef (1788–1864), studierte ab 1804/05 bei Bolzano, 1811 Priesterweihe, ab 1811 Ao. Professor am Priesterseminar in Leitmeritz und ab 1816 Ordentlicher Professor für Kirchengeschichte und Kirchenrecht sowie Präses des Priesterseminars in Leitmeritz; 1817 Promotion zum Dr.theol. an der Universität Prag; gründete einen geheimen »Christenbund«, wurde infolgedessen der Häresie und des Hochverrates bezichtigt, im März 1820 verhaftet und in Wien in einem Kloster inhaftiert; 1825 aus der Klosterhaft entlassen und nach Graz zwangsversetzt, ab 1831 wieder in Wien 7, 9, 10, 11 f., 13, **19–27**, 82, 100–102, 157, 163, **181–187**, **189–197**, 212, 253, 271, 279 f., 289, 292, 293, 294, 295, 297, 298, 299
- Feßler, Ignaz Aurelius (1756–1839), Schriftsteller, geboren im Burgenland, gestorben in St.Petersburg, trat 1773 in den Kapuzinerorden ein, den er nach diversen Auseinandersetzungen im Jahr 1784 verließ, im selben Jahr wurde er Professor für Orientalistik und Altes Testament in Lemberg, trat 1791 zum evangelischen Glauben über, ging 1809 nach Rußland, wurde 1820 Superintendent der evangelischen Gemeinden in Saratow und leitete ab 1833 als Generalsuperintendent die lutherische Gemeinde in St.Petersburg 126, 294
- Fest, Johann Samuel (1754–1796) 74, 126, 294
- Feuerbach, Ludwig (1804–1872) 193
- Franklin, Benjamin (1706–1790), Drucker, Verleger, Schriftsteller, Erfinder und Staatsmann, Gründervater der Vereinigten Staaten 151
- Franz I. (1768–1835), Kaiser von Österreich 1804–1835, 1792–1806 als Franz II. römisch-deutscher Kaiser 162, 203 f., 213, 217, 263, 271–278, 289
- Friedrich Wilhelm IV. (1795–1861), König von Preußen 1840–1861 149
- Frint, Jakob Friedrich (1766–1834), ab 1804 Professor der Religionswissenschaft an der Universität Wien, ab 1810 k.k. Hof- und Burgpfarrer in Wien, Beichtvater von Kaiser Franz I., ab 1827 Bischof von St. Pölten 53, 197 f., 202 f., 210, 213 f., 266–271, 272, 274, 276, 278
- Ganthaler, Heinrich 261, 290, 294, 296
- Gellert, Christian Fürchtegott (1715–1769), deutscher Dichter 238, 239
- Gemsing [Vorname unbekannt], Mutter von Anna Hoffmann 63
- Gengler, Adam von (1799–1866), ab 1828 Professor für Kirchenrecht und Kirchengeschichte an der Universität Bamberg, ab 1848 Domdechant in Bamberg 135, 185, 190, 195, 291
- Gerstner, Franz Josef Ritter von (1756–1832), 1789–1823 Ordentlicher Professor der höheren Mathematik an der Universität Prag, 1804–1832 auch Professor der Mechanik und Hydraulik an der ständisch-technischen Lehranstalt in Prag 9, 135, 197, 200, 214, 217, 275, 276, 291
- Glaser, [Johann] Rudolf (1801–1868), Gründer und Herausgeber der Zeitschrift »Ost und West« 13

Goethe, Johann Wolfgang von (1749–1832) 236 f., 297, 298

Groller [Vorname unbekannt] 294

Großmann, Hermenegildus (1750–1807), Lehrer Bolzanos 200

Grübel, [Johann] Konrad (1736–1809), Nürnberger Mundartdichter 126, 294

Grün, Milo Johann Nepomuk (1751–1816), Prämonstratenser, ab 1804 Abt des Stiftes Strahov, 1807–1816 Studiendirektor der philosophischen Studien an der Universität Prag 202, 210, 268, 269

Halla, Klara 176

Haller, Albrecht von (1708–1777), Schweizer Mediziner und Botaniker, 1729 erschien sein Gedicht »Die Alpen« 236, 295

Hansgig, Karl Victor (1823–1877), Jurist, Staatsbeamter und Schriftsteller 7, 10, 13, 196, **251–255**, 294, 295, 299

Hartmann, Ida, verheiratet mit Gustav Hoffmann 82

Hartmann [Vorname unbekannt] 265, 298

Hegel, Georg Friedrich Wilhelm (1770–1831) 39, 228

Heinroth, Johann Christian August (1773–1843), Professor der Medizin an der Universität Leipzig 194, 212, 216, 225, 232, 290, 291

Herbart, Johann Friedrich (1776–1841), ab 1805 Ao. Professor für Philosophie und Pädagogik an der Universität Göttingen, ab 1809 Ordinarius für Philosophie und Pädagogik an der Universität Königsberg, ab 1833 an der Universität Göttingen 227

Hermes, Georg (1775–1831), ab 1807 Professor für Dogmatik an der Universität Münster und ab 1820 an der Universität Bonn 135, 149, 165, 190, 195, 213, 216, 292

Hey, Wilhelm (1789–1854), deutscher Pfarrer und Fabeldichter 238, 295

Hoffmann, Anna, geb. Janotyk von Adlerstein (1784–1842), Frau von Josef Hoffmann [I] 9, 10, 19–132, 148, 154, 161, 162, 168, 172, 175, 250, 253, 279, 280, 292, 298

Hoffmann, Anna (1804–1808), erste Tochter von Josef [I] und Anna Hoffmann 64 f.

Hoffmann, Anna (1831–1880), Tochter von Karl [I] und Juliane Hoffmann 64, 65, 103, 109, 251

Hoffmann, Anna [Annika] (\* 1842), Tochter von Gustav und Ida Hoffmann 251, 252

Hoffmann, Bernhard [Bernard] (1829–1849), Sohn von Karl [I] und Juliane Hoffmann 21, 81 f., 84, 85, 97, 103, 106, 108 f., 110, 129, 175, 251, 279

Hoffmann, Bertha [Berta], Tochter von Gustav und Ida Hoffmann 252

Hoffmann, Gustav (1809–1865), Sohn von Josef [I] und Anna Hoffmann 65, 66, 79, 82, 84 f., 86, 88, 104, 106, 108, 110, 118, 251, 252

Hoffmann, Ida, geb. Hartmann, seit 1834 verheiratet mit Gustav Hoffmann 82

Hoffmann, Johann (1813–1815), Sohn von Josef [I] und Anna Hoffmann 66

Hoffmann, Josef [I] (1776–1851), Gutsbesitzer in Tiechobus 7, 9, 10, **15–135**, 155, 250 f., 279, 280, 282, 283, 292, 295

Hoffmann, Josef, sen. († 1809), Vater von Josef Hoffmann [I] 10, 65

Hoffmann, Josef, jun. (1817–1818), Sohn von Josef [I] und Anna Hoffmann 66

Hoffmann, Juliane [bzw. Julie], geb. Freiin von Puteani (1810–1837), seit 1828 verheiratet mit Karl Hoffmann [I] 80, 81, 251

Hoffmann, Karl [I] (1803–1865), ältester Sohn von Josef [I] und Anna Hoffmann, Gutsbesitzer in Tutschap [Tučapy] 64, 66, 69, 72 f., 79, 84, 110, 118, 251

Hoffmann, Karl, Sohn von Karl Hoffmann [I] aus zweiter Ehe 252

- Hoffmann, Karoline [I] (1807–1823), Tochter von Josef [I] und Anna Hoffmann 10, 64, 67–72, 106 f., 117, 120, 124, 131, 132, 148, 252, 279
- Hoffmann, Karoline (\* 1833), Tochter von Karl [I] und Juliane Hoffmann 252
- Hoffmann, Maria (18.11.–19.11.1821), Tochter von Josef [I] und Anna Hoffmann 66
- Hoffmann, Marie, Tochter von Karl Hoffmann [I] aus zweiter Ehe 252
- Hoffmann, Mathilde, Tochter von Gustav und Ida Hoffmann 252
- Hoffmann, Robert, Sohn von Gustav und Ida Hoffmann 252
- Hoffmann, Theresia, Tochter von Karl [I] und Juliane Hoffmann 252
- Hollpein, Heinrich (1814–1888) 35, 196
- Hölty, Ludwig Christoph Heinrich (1748–1776), deutscher Dichter 238
- Homer 157, 238, 253
- Horčíčka, František (1776–1856) 35, 44, 55, 252
- Hurdálek, Josef František (1747–1833), ab 1815 Bischof von Leitmeritz (Nachfolger Chlumčanskýs), im Kontext der Prozesse gegen Bolzano und Fesl 1822 zur Amtsniederlegung gezwungen 11
- Jaksch, Anton Ritter von (1810–1887), Internist in Prag, 1858/59 Rektor der Universität Prag, Arzt von Frau Anna Hoffmann 85 f.
- Jandera, Ladislaus [Ladislav] Josef (1776–1857), Studienkollege Bolzanos, Prämonstratenser, ab 1803 Professor der Elementarmathematik an der Universität Prag 264, 271
- Jílková, Jitka 297
- Kaiser, chinesischer – siehe: Daoguang
- Kaiser Ferdinand – siehe: Ferdinand I.
- Kaiser Franz – siehe: Franz I.
- Kaiser von Rußland – siehe: Nikolaus I.
- Kant, Immanuel (1724–1804) 39, 184 f., 230, 235, 253 f., 296
- Klar, [Paul] Alois (1801–1860), Beamter und Schriftsteller, Herausgeber der »Libussa« 13
- Klopstock, Friedrich Gottlieb (1724–1803) 106, 126, 238, 295
- Kolowrat-Liebsteinsky, Franz Anton Graf (1778–1861), 1809 (bzw. 1810 oder 1811) bis 1826 Oberstburggraf von Böhmen, Präsident der böhmischen Stände 208 f., 213, 273, 275
- König von Preußen – siehe: Friedrich Wilhelm IV.
- König der Franzosen – siehe: Louis Philipp I.
- Königin der Franzosen – siehe: Maria Amalia [Teresa] von Neapel-Sizilien
- Kowalewski, Arnold 293
- Kriehuber, Josef (1800–1876) 35, 178, 196
- Krombholz, Julius Vincenz Edler von (1782–1843), Arzt, Professor an der Universität Prag, Mitglied der Königlich böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften, bis zu seiner eigenen Erkrankung im Jahre 1841 Bolzanos Hausarzt 9, 10, 11, 82, 135, 169, 197, 213, 217, 252, 254, 292
- Krug, Wilhelm Traugott (1770–1842), ab 1801 Professor der Philosophie an der Universität Frankfurt a. d. O., ab 1804 an der Universität Königsberg, 1809–1834 an der Universität Leipzig 39, 135, 190, 195, 205, 212, 216, 290, 291
- Kulik, Jakob Philipp (1793–1863), Professor der Physik an der Universität Graz, ab 1826 Professor der höheren Mathematik an der Universität Prag 291
- Künne, Wolfgang 7, 100, **287–288**
- Landová, Dagmar 297
- Langer, Johann 196, 295

- Latour, Theodor Baillet von (1780–1848), April–Oktober 1848 Kriegsminister, wurde gelyncht 243
- Legendre, Adrien-Marie (1752–1833), französischer Mathematiker 230
- Leibniz, Gottfried Wilhelm (1646–1716) 39, 185, 230, 235, 296
- Leonhard, Johann Michael (1782–1863), ab 1812 Hofkaplan, von Frint an den Hof gerufen, verfaßte einen Auszug aus Frints Lehrbuch der Religionswissenschaft, ab 1828 Generalvikar und Weihbischof von Wien, 1835 Bischof von St. Pölten, legt noch im selben Jahr das Bischofsamt freiwillig nieder und wird Apostolischer Vikar der k.k. Heere (Militärbischof) 274, 276, 278, 295 f.
- Leopardi, Giacomo (1798–1837), italienischer Dichter, Essayist und Philologe 27
- Lessing, Gotthold Ephraim (1729–1781) 238
- Lieblein, Caroline, geb. Řehoř (1792–1871), Schülerin Bolzanos, später seine Betreuerin 53, 140 f., 173 f., 253, 280
- Lieblein, Franz (1823–1843), Sohn von Caroline Lieblein 53, 173 f., 253
- Louis Philipp I. (1773–1850), »König der Franzosen«, auch »Bürgerkönig« genannt, regierte 1830–1848 als letzter König Frankreich 149 f.
- Loužil, Jaromír 293
- Lucanus [Lukan], Marcus Annaeus (39–65), römischer Dichter 219, 296
- Luck, Georg 296
- Maria Amalia [Teresa] von Neapel-Sizilien (1782–1866), Frau von Louis-Philippe I., »Königin der Franzosen« 1830–1848 149
- Mayer, Thaddäus [Taddeo] (1812–1856), Lithograph 196
- Metternich, Klemens Wenzel Lothar Fürst von (1773–1859) 150
- Mika, [Johann] Marian (1754–1816), Prämonstratenser, Professor für Pastoraltheologie an der Universität Prag, Lehrer Bolzanos 200, 262, 264
- Milton, John (1608–1674), englischer Dichter 187
- Morscher, Edgar 12, 261, 281, 289, 290, 296, 297, 299
- Müller, Anneliese **261–283**
- Müller, Joseph Ritter von (1792–1862), Bürgermeister von Prag 1839–1848 156
- Náhlovský, František (1807–1853), ab 1825/26 »philosophische Studien« an der Universität Prag, danach Studium der Theologie am Priesterseminar in Leitmeritz, wirkte nach der Priesterweihe 1830 als Kaplan, war ab 1839 Präses des Wendischen Seminars in Prag, wurde jedoch 1848 wegen der von ihm am 18. und am 22. Mai dieses Jahres geleiteten Priesterversammlungen von Bischof Dittrich von diesem Amt abgesetzt 164, 175, 296
- Neumaier, Otto 294, 296
- Neumann, Wenzel Franz (1777–1839), Theologe, Konsistorialrat, Geheimrat des Erzbischofs von Prag 278
- Neupauer, Rosalie von, Nichte von Clara Wagner 253
- Newton, Isaac (1643–1727) 184, 253
- Niemeyer, Felix von (1820–1871), 1855 Ordentlicher Professor für innere Medizin an der Universität Greifswald, ab 1860 an der Universität Tübingen 282
- Nikolaus I. [Pawlowitsch] (1796–1855), Kaiser von Rußland 1825–1855, letzter gekrönter König von Polen 1825–1830 149
- O’Connell, Daniel (1775–1847), irischer Politiker, gründete 1823 die *Catholic Association*, ab 1829 Mitglied des britischen Unterhauses, setzte sich für die Aufhebung der parlamentarischen Union zwischen Irland und Großbritannien ein, 1841–1842 Lord Mayor von Dublin 149

- Palacký, František (1798–1876), tschechischer Historiker und Politiker 151
- Pauska, Joseph Calasanz, nach Anton Dittrich in den Studienjahren 1824/25 und 1825/26 Supplent auf Bolzanos früherem Lehrstuhl für Religionswissenschaft an der Universität Prag 275
- Pavlíková, Marie 296
- Peutelschmid [Baudelschmied], Wenzel (1770–1837), Pfarrer und Katechet in Prag, Konsistorialrat 278
- Pfeiffer, Benedikt Johann Nepomuk (1783–1834), ab 1806 Professor für Dogmatik im Prämonstratenserstift Strahov, ab 1816 Abt des Stiftes, Supplent von Bolzanos Lehrkanzel 1813–1815 und 1820, 1821 Dekan der Theologischen Fakultät und 1825 Rektor der Universität Prag 203, 268
- Pischtek [Pištick], Franz de Paula (1786–1846), Konsistorialrat, ab 1824 Weihbischof in Prag, ab 1835 Erzbischof in Lemberg 278
- Pistl, Franz Anton [František Antonín] (1786–1856), Landesadvokat und Gutsbesitzer in Raditsch, Schwiegervater von J. A. Zimmermann 78, 82, 279
- Pius VII. (1742–1823), Papst 1800–1823 211, 289
- Pius IX. (1792–1878), Papst 1846–1878 149
- Plutarch (\* um 45, † um 125), griechischer Schriftsteller 126
- Prasky, Vincenz (1799–1858), fürsterzbischöflicher Zeremoniär, Ratsprotokollist, Weltpriester 278
- Příhonský, František [Franz] (1787–1859), studierte ab 1804/05 bei Bolzano, 1823–1824 Beichtvater der Karmeliterinnen, ab 1824 Präses des Wendischen Seminars in Prag, ab 1839 Domherr des Domstifts St. Petri in Bautzen 7, 10, 11, 12, 58, 82, 102 f., 134, 153, 170, 173, 185, 195, 196, **199–205**, **207–224**, 241, 253, 280, 292, 293, 294, 296 f., 298
- Puteani, Freiin Juliane [Julie] von (1810–1837), seit 1828 Frau von Karl Hoffmann 79, 91
- Řehoř, Caroline – siehe: Lieblein, Caroline
- Reimarus, Hermann Samuel (1694–1768), Philosoph und Theologe, Gymnasialprofessor für orientalische Sprachen in Hamburg 126, 297
- Reinhard, Franz Volkmar (1753–1812), evangelischer Theologe, Professor für Philosophie an der Universität Wittenberg und Propst an der dortigen Schloßkirche, ab 1792 Oberhofprediger und Oberkonsistorialrat in Dresden; einer der bedeutendsten Prediger seiner Zeit in Deutschland 46, 74, 126, 251, 297
- Reising [Vorname unbekannt], Arzt von Anna Hoffmann 85
- Rembrandt van Rijn (1606–1669) 253
- Röhr, Johann Friedrich (1777–1848), ab 1820 Oberhofprediger und Generalsuperintendent in Weimar 135, 195, 205, 212, 216, 290, 291
- Salm-Salm, Wilhelm Florentin Fürst von (1745–1810), von 1793 (mit Amtsantritt 1794) bis 1810 Erzbischof von Prag 201, 210, 266
- Salzmann, Christian Gotthilf (1744–1811), Pädagoge und Volksaufklärer, 1761–1764 Studium der Theologie an der Universität Jena, ab 1768 evangelischer Pfarrer in Rohrborn bei Erfurt, ab 1772 Diakon an der Andreaskirche in Erfurt, 1781–1784 Religionslehrer am Philanthropin in Dessau, gründete 1784 eine philanthropische Erziehungsanstalt in Schnepfenthal bei Gotha; als Schriftsteller trat Salzmann mit Büchern über Kindererziehung und mit Romanen hervor 126, 297
- Sander, Heinrich (1754–1782), deutscher Schriftsteller 126, 297
- Sauer, August (1855–1926), Germanist an der Deutschen Universität in Prag 236, 297
- Saurau, Franz [Josef] Graf von (1760–1832), österreichischer Politiker, ab 1817–1830 Oberster Kanzler und Minister des Inneren, Leiter der Österreichischen Hofkanzlei 273



- Schebek, Franz [Šebek, František] (1814–1862), tschechischer Architekt, lebte und arbeitete seit 1835 in Wien, Schüler von Franz Schneider, ließ 1860 die Grabstätte von Bolzano und Schneider neu errichten 101
- Schelling, Friedrich Wilhelm Joseph (1775–1854) 39, 202, 210, 266
- Schenkel, Peter Michael 297
- Schiffer [Vorname unbekannt], Bolzanos Hauslehrer 262
- Schiller, Friedrich von (1759–1805) 39, 100, 126, 148, 159, 236–239
- Schneider, Franz Seraficus (1794–1858), studierte ab 1813/14 bei Bolzano, ab 1817 Studium der Theologie am Priesterseminar in Leitmeritz, ab 1821 Sekretär von Bischof Hurdálek, ab 1827 Religionslehrer am ständischen polytechnischen Institut in Prag, ab 1833 Vizedirektor der Nikolander-Realschule 84, 87, 88, 94, 98, 124, 153, 175, 177, 238, 253, 298
- Schrenck, Alois Joseph Freiherr von (1802–1849), studierte ab 1818/19 bis Jänner 1820 bei Bolzano, 1838–1849 Fürsterzbischof von Prag 305
- Schrenck, Baronin Maria, geb. Freiin von Haugwitz zu Biskupitz († 1847), Stiefmutter von Alois Joseph Freiherr von Schrenck, Jugendfreundin von Anna Hoffmann 120
- Šebek, František – siehe: Schebek, Franz
- Sedlnitzky, Josef Graf von Choltitz (1778–1855), Hofbeamter und Leiter der Polizei- und Zensurhofstelle unter Staatskanzler Metternich während des Vormärz in Wien 150
- Shakespeare, William (1564–1616) 126, 238
- Sokrates (470–399 v. Chr.) 42
- Sommer, Josef (1792–1841), studierte ab 1808/09 bei Bolzano, 1816–1818 Direktor der katholischen Bürgerschule in Leipzig 293
- Speckter, Otto (1807–1871), deutscher Zeichner und Radierer, illustrierte Bücher, u.a. Wilhelm Heys »50 Fabeln für Kinder« 238, 295
- Sršeň, Lubomír 11, 297
- Stähler, Wilhelm 293, 297
- Stephani, Heinrich (1761–1850), Pädagoge, Hofmeister in Castell, ab 1795 Konsistorialrat, ab 1808 Kriegsschul- und Kirchenrat in Augsburg, Eichstädt und Ansbach, Urheber der sogenannten Lautiermethode im ersten Schulunterricht 39, 40, 46, 47, 298
- Sterne, Laurence (1713–1768), englisch-irischer Schriftsteller 235
- Stift, Andreas Josef Freiherr von (1760–1836), 1803–1834 Leibarzt von Kaiser Franz I. 273 f.
- Strauß, David Friedrich (1808–1874), wurde durch sein »Leben Jesu« (1835) der bekannteste Theologe des 19. Jahrhunderts 193, 229
- Štulc, Václav [Wenzel] Svatopluk (1814–1887), tschechischer Schriftsteller, kathol. Priester 238
- Swift, Jonathan (1667–1745), anglo-irischer Schriftsteller 235
- Tasso, Torquato (1544–1595) 238
- Theiner, Anton (1799–1860), Theologe, Kirchenrechtler in Breslau 135, 184, 190, 195, 205, 212, 216
- Thiel, Christian 297
- Thun-Hohenstein, Leopold [Leo] Graf von (1811–1888), 1849–1860 österreichischer Minister für Cultus und Unterricht 58, 177, 250, 281, 294
- Thun-Hohenstein, Maria Therese Gräfin von, geb. Gräfin Brühl (1784–1844), Mutter von Leopold Graf von Thun-Hohenstein, lebte mit der Familie auf Schloß Tetschen 98
- Tippmann, Johann Franz Wilhelm (\* 1786), ab 1832 Weihbischof in Prag, leitete die Begräbnisfeier von Bolzano 182, 282, 290

- Tzschirner, Heinrich Gottlieb (1778–1828), evangelischer Theologe, Professor für Theologie an den Universitäten Wittenberg und Leipzig, später Domherr in Meißen 135, 184, 196, 296
- Urzdil, Johannes (1896–1970), Schriftsteller und Kulturhistoriker 236, 298
- Veith, Anton (1793–1853), Gutsbesitzer in Liboch 281
- Vernier, Franz Freiherr von 265, 298
- Vest – Druckfehler, richtig: Fest 74
- Wagner, Clara, geb. Veith (1789–1849), Frau von Martin Wagner 159, 281
- Wagner, Martin, Gutsbesitzer in Girna 159, 281
- Washington, George (1732–1799), 1789–1797 Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika 151
- Webhofer, Peter 283, 298
- Werneburg, Johann Friedrich Christian (1777–1851), Mathematiker, Promotion 1799 an der Universität Jena, Habilitation 1803 an der Universität Göttingen, danach Mathematiklehrer in Weimar und Eisenach, ab 1818 Ao. Professor für Mathematik an der Universität Jena 236
- Wessenberg, Ignaz Heinrich Freiherr von (1774–1860), katholischer Theologe und Kirchenpolitiker, ab 1798 Domdechant und ab 1802 Generalvikar in Konstanz 19, 298
- Wilhelm, Franz (1756–1822), Prior des Malteserordens, ab 1816 Direktor der philosophischen Studien an der Universität Prag 199, 211, 269 f.
- Wimmer von Wimmersberg, Jakob, Freiherr von (1754–1822), Prager Unternehmer und Wohltäter 68, 94, 105
- Windischgrätz, Alfred I. [Windisch-Graetz, Alfred Candidus Ferdinand Fürst zu] (1787–1862), österreichischer Feldmarschall 151
- Winter, Eduard (1896–1982) 10, 162, 283, 289, 292, 293, 295, 298, 299
- Winter, Maria 293, 295, 298
- Wißhaupt, Anton (1813–1887), Studium der Medizin in Prag und Wien, Promotion 1842 an der Universität Wien, ab 1843 (eventuell schon ab 1842) Bolzanos Hausarzt 7, 9, 10, 11, 53, 86, 87, 91 f., 93, 98, 106, 107 f., 109, 135, **137–178**, 252, **257–259**, 283, 299
- Wolff, Christian, Freiherr von (1679–1754) 185
- Wydra, Stanislaus [Vydra, Stanislav] (1741–1804), Professor für Mathematik an der Universität Prag, Lehrer Bolzanos 264
- Zeil, Liane und Wilhelm 293, 299
- Zeithammer, Georg (1800–1881), studierte ab 1818/19 bis Jänner 1820 bei Bolzano, ab 1828 Gymnasialprofessor in Pisek, ab 1848 böhmischer Landesschulinspektor 7, 10, 37, 135, 156, 185, 218, 248, 253, 283, 292, 293, 299
- Zimmermann, Franziska, geb. Pisl, Frau von J. A. Zimmermann 12
- Zimmermann, Johann August (1793–1869), studierte ab 1809/10 bei Bolzano, ab 1819 Gymnasialprofessor in Pisek, ab 1822 am Kleinseitner Gymnasium in Prag, 1844–1849 Mitglied der Studienhofkommission in Wien 9, 12, 78, 99, 106, 153
- Zimmermann, Karl (1796–1857), Maler, Bruder von J. A. Zimmermann 251, 252, 253
- Zimmermann, Robert (1824–1898), Sohn von J. A. und Franziska Zimmermann 7, 10, 12 f., 107, **225–233**, **235–239**, 248, 253, 280, 295, 296, 299
- Zschokke, [Johann] Heinrich [Daniel] (1771–1848), Schriftsteller und Politiker, Pastor in Magdeburg, 1792 Habilitation an der Universität Frankfurt a. d. Oder, übersiedelte 1796 in die Schweiz, wo er als Erzieher und als Regierungsbeamter tätig war 74, 92, 126, 299
- Zwerschke, Gerhard 283, 293